



Aktiv

„Älterwerden in Euskirchen“ die **Sonne** im Januar 2025 Vereinsdivertissementche

Die **Sonne** gibt uns Wärme, sie gibt uns Licht. Ist sie im Herzen, spürt man die Kälte nicht. (Renate von Elm)



Die **Sonne** grüßt alle Mitglieder zum 30. Geburtsjahr ihres Vereins und wünscht Ihnen alles Gute.

Seit dreißig Jahren gibt es den Verein. Man freut sich immer mit dabei zu sein.
Da pflegt man Brauchtum mit Häzz un och Gesang. Dann werden allen die Tage nicht zu lang.
Dann werden allen die Tage nicht zu lang.



SYLVESTER in der Ursulinenstraße

Um 12 Uhr ging es aus den Räumen nach draußen. Man wollte sich das Feuerwerk über der Innenstadt nicht entgehen lassen. Für die Stunden davor hatten sich viele Mitglieder im Verein zusammengefunden, um bis zum neuen Jahr bei Speis und Trank in Gesellschaft zu feiern. Die Mitglieder des Festausschusses hatten den großen Raum hergerichtet, die nötigen Getränke bereitgestellt und ein Cateringunternehmen beauftragt, ein Büffet anzuliefern. Einen Teil der Speisen, wie zum Beispiel Nachspeisen, hatten die Gäste von zu Haus mitgebracht. So saß man gemütlich zusammen, ließ das alte Jahr in Gedanken noch einmal Revue passieren und überlegte, was das neue Jahr mit sich bringen würde. Die Sylvesterfeier war auf Wunsch einiger Mitglieder

zustande gekommen. Klar war von Anfang an, dass die Feier etwas kleiner und bescheidener ausfallen würde als die im Jahr zuvor. Der Aufwand und die für die Vorbereitung erforderliche Zeit ließen sich nicht wiederholen. Aber der Wunsch, mit gleichgesinnten Mitgliedern in unseren Räumen das Jahr ausklingen zu lassen, führte zu einer abgespeckten Form. So endete das Jahr 2024 also, wie es angefangen hatte: in Gemeinsamkeit.



Das Jahr 2024

Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen hier uns zu freuen, schenkt uns das Glück.
Und das Vergangne heißt uns, mit Vertrauen vorwärtszuschauen und schauen zurück. (Goethe)



Das Jahr 2024 war ein erfolgreiches Jahr für „Älterwerden in Euskirchen“. Wir konnten viele neue Mitglieder gewinnen, obwohl wir keine große Werbung gemacht haben. Die beste Werbung ist die gute „Arbeit“, die unsere Mitglieder leisten und die Freundlichkeit und Offenheit, die wir den Neuen und dem Neuen entgegenbringen. Wir können mit Zuversicht ins neue Jahr gehen, ein Jubiläumsjahr. Für das Jubiläumsjahr und die kommenden Jahre gilt: Wir bewahren das erfolgreich Erarbeitete und suchen nach neuen Wegen, nach sinnvollen Veränderungen.

“The times, they are a-changing”, singt Bob Dylan, and we must change too.

“Die Zeiten, sie ändern sich.“ (Bob Dylan) und wir müssen uns auch ändern.

Das letzte Jubiläumsjahr hatten wir groß geplant und mussten wegen Corona – Corona, was war das nochmal? – alle schönen Pläne begraben. Für dieses Jahr ist nichts geplant. Mal abwarten, was kommt.

Ein Rückblick

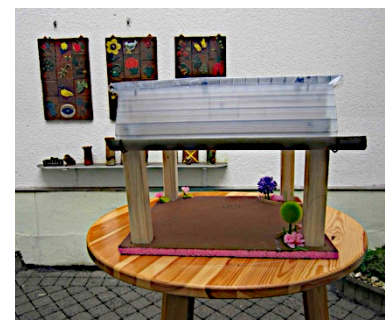
Investitionen:

Viel Geld ist in die Verbesserung des Vereinsheims geflossen.

Die **Büroküche** strahlt in neuem Glanze, dank einer großzügigen Spende in vierstelliger Höhe. Der Einbau war kostenfrei, weil Mitglieder die Arbeit übernahmen. (Foto) Gleichzeitig wurde der Raum mit neuen Leuchtmitteln versehen, ebenfalls in Eigenregie.

Nicht nur in der Büroküche, sondern auch in allen anderen Vereinsräumen wurden die alten stromfressenden **Leuchtmittel** gegen neue Leuchtmittel ausgetauscht. (Foto). Sie konnten durch einen Zuschuss des Landes NRW von 1000 Euro und drei Einzelspenden von insgesamt 500 Euro finanziert werden. Den Einbau übernahmen kostenfrei zwei handwerklich begabte und fleißige Mitglieder.

Eine in die Zukunft gerichtete Verbesserung ist bereits im Herbst erreicht worden. Unser Verein erhielt eine moderne **WLAN-Anlage**. Alle Räume sind nun angeschlossen, überall können Smartphones, Tablets und Laptops problemlos ins Netz gehen. Diese Möglichkeit werden gerade neue Mitglieder erwarten. Ist ein Gerät einmal mit dem Kennwort eingerichtet, kann man sich problemlos jederzeit und überall einloggen und loslegen. Die Kosten für die Hardware (ca. 500 Euro) wurden gespendet, den Rest übernahm der Verein.



Ein Blick in die Zukunft, - und gleichzeitig ein erster Höhepunkt für unser Jubiläumsjahr: der **Lichthof** wird voraussichtlich in diesem Jahr eine Überdachung erhalten. Überraschenderweise haben wir dies der Zusage von Frau Zimmermann, unserer Hausbesitzerin, zu verdanken, die eine Finanzierung zugesagt hat. Aus unseren Reihen muss ein stimmiger Kostenvoranschlag gemacht werden. Außerdem müssen wir es schaffen, den Aufbau in Eigenregie zu stemmen, da wir uns teure Handwerkerleistungen nicht leisten können. Alle Mitglieder sind aufgerufen, darüber nachzudenken, wie und wo sie Hilfe anbieten können, z.B. bei der Planung, für die wir Fachleute mit Architekturkenntnissen brauchen, und beim Aufbau. Das Büroteam und der

Vorstand nehmen gern Anregungen und Hilfszusagen entgegen. Der Wunschtermin für die Fertigstellung: unser Frühlingsfest!!!! (im Bild: Entwurf einer Überdachung von Klaus Luxem, im Werkraum)

Auch wird sich der **Eingangsbereich** verändern. Weiße Farbe soll genau kennzeichnen, welche Parkplätze unserem Verein zustehen. Die Zahl der oft unverschämt auftretenden Falschparker soll dadurch deutlich reduziert werden.

Ebenso ist angedacht, durch einen neuen **Schaukasten** den Bereich optisch und inhaltlich zu verbessern.

Spenden und andere Einnahmen:

Der Verein konnte sich über zusätzliche Einnahmen freuen. Das war auch notwendig, weil wir im Jahre 2023 einen Verlust von ca. 1000 Euro hatten. 1200 Euro erhielten wir von DM, 1000 für die Küche, 1000 Euro vom Land NRW, ungefähr 1500 Euro aus Spenden bei zwei Todesfällen und noch mindestens 500 Euro an bereits erwähnten Einzelspenden. 500 Euro wurden für die Hardware der WLAN-Anlage gespendet. S.2



Dazu kamen noch zahlreiche kleinere Spenden, die bei diversen Festen anfielen, deren Höhe ich aber nicht genau kenne. Mehrere 100 Euro Einnahmen entstanden auch durch Überschüsse bei Festen und Fahrten.

Feste, Fahrten und andere Ereignisse

Sie sind wichtig, um den Verein und die Mitglieder enger miteinander zu verbinden: Es gab zwei Jahreszeiten-Feste, jeweils im Frühling (Foto) und im Herbst, zwei Adventsfeiern, 6 Geburtstagskaffees, eine Sylvesterfeier, drei Tagestouren, ein gemeinsames Plätzchen-backen. Dank in diesem Zusammenhang an unseren Festausschuss und an unsere Tortenbäckerin Christel, die zusammen mit Johanna auch für die

Ausrichtung der Geburtstagsfeiern zuständig ist. Ein Dankeschön für ihre Mitarbeit und Hilfe haben aber auch noch viele andere Mitglieder verdient.

Früher gab es ein großes, aufwendig gestaltetes **Jahresfest** als Höhepunkt des Vereinsjahres in einer angemieteten großen Halle. Zu **Weiberfastnacht** feierten die Vereinsweiber wie wild. Es kam sogar der

Karnevalsprinz zu Besuch und verteilte einen Orden an ein verdientes karnevalistisch geprägtes Mitglied (siehe Fotos im Verein). Das wieder einzuführen, scheint im Moment unmöglich zu sein. Auch die früher öfter stattfindenden Fahrten über mehrere Tage hinweg sind nicht mehr gefragt.

Im Sommer stand unser Auftritt bei **DM** im Mittelpunkt des Vereinslebens. DM hatte unseren Verein für ihr Projekt „Lust an Zukunft“ ausgesucht. DM fand unseren Verein als herausragend, um in beiden Euskirchener Filialen für ihr Projekt zu werben.

Wir konnten für mehrere Wochen in beiden Filialen mit Informationsmaterial auf unseren Verein aufmerksam machen und an jeweils einem Tag an einem Stand mit den Kunden von DM ins Gespräch kommen. (Foto mit Bettina Böttinger bei DM in der

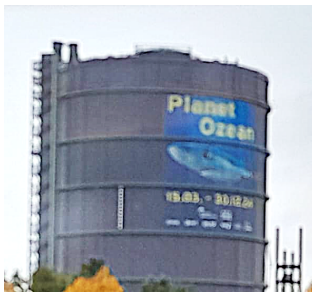
Roitzheimer Straße). DM belohnte uns mit 1200 Euro. Zwei Tage lang präsentierten wir uns im September beim **Knollenfest**. (Foto)

Die Spätzünder und die Tanzgruppen traten im Juli beim **Sommerfest des INTEGRA Senioren-Pflegezentrums** auf. (Foto mit Gitarre)

Herausragend waren im November die zwei Auftritte unseres Seniorentheaters **REGENBOGEN**, die den Zuschauer*innen sehr viel Freude und Spaß bereitet haben (Foto mit „Dinner for one“).

Fahrten: Alle unter der Regie von Karin Olschewski

durchgeführten Fahrten nach Zons, nach Oberhausen und nach Düsseldorf fanden viel Zuspruch. Die Busse waren immer voll besetzt.



Vorstandsarbeit:

Seit März amtiert ein neuer Vorstand mit 8 Mitgliedern. (Foto). Drei davon waren schon vorher im Vorstand; fünf sind neu hinzugekommen. Der neue, nun vollständige Vorstand arbeitet seitdem gut, motiviert, freundschaftlich und kollegial zusammen und hat, wenn man den Rückblick gelesen hat, auch einiges bewirkt.

Vereinslied: Heinz Schuer hat uns 2024. ein Vereinslied zum Jubiläumsjahr zur Verfügung gestellt. Text und Musik sind auf unserer Homepage zu finden.

Letztes Jahr in Namibia

Bilder und Infos zu einer Reise ins südafrikanische Land



Namibia ist ein Staat im südlichen Afrika am Atlantischen Ozean. Aufgrund des großen Flächenanteils der Namib-Wüste ist Namibia das am zweitdünnsten besiedelte Land der Welt. Das Land hat etwa 3,022 Millionen Einwohner. Von 1884 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war Namibia eine deutsche Kolonie mit dem Namen Deutsch-Südwestafrika. In den Jahren 1904 bis 1908 verübte die deutsche Kolonialmacht dort einen Völkermord an den Herero. Erst am 21. März 1990 erlangte Namibia die Unabhängigkeit von Südafrika.

Der 21. März ist seitdem Nationalfeiertag des Landes. Zu den vielen Tieren, die in Namibia heimisch sind, gehören: Löwen, Elefanten, Giraffen, Flusspferde, Geparden, Spitzmaul- und Breitmaulnashörner, Gnus, Hyänen, Geier, Schabrackenschakale,

Strauße, Zeb-ras, Robben, Dikdiks (eine winzige Antilopenart), Paviane, Springböcke, Wildhunde, Kudus und Oryx Antilopen.



Wenn einer eine Reise tut, kann er viel erzählen, formulierte der Dichter Matthias Claudius 1775. Dieser Satz stimmt bis heute und trifft auch auf Bernard Gadatsch zu, der kein Dichter ist, aber trotzdem interessant von seinen Reisen erzählen kann. Er lernt in der Spanischgruppe fleißig Spanisch, verreist aber auch gern. Diesmal führte ihn seine Reise nach Namibia. Bernard kam nicht nur mit vielen Eindrücken zurück, sondern auch mit einer Reihe interessanter Fotos. Über seine Reise nach Namibia berichtete er anhand seiner Bilder in seinem Spanischkurs. Stolz ist man in Namibia auf die Big Five, das sind Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard. Das Nationaltier ist der Spießbock (Foto oben). Die Reise begann in Windhoek. Dort gibt es noch eine Reihe von Häusern aus der „deutschen Zeit“, z.B. die Christuskirche (Foto). Von dort ging es in eine Lodge am Rand der Namib-Wüste. Auf Fahrten durch die Umgebung, bei denen die Fahrzeuge auf Sand unterwegs waren, bekamen



die Reisenden viele der erwähnten Tiere zu sehen, vor allem Antilopen in jeder Art und Größe, aber auch Nashörner, Büffel und Elefanten. Bernhard fand es erstaunlich, dass es trotz extremer Trockenheit so viele Tiere dort gibt. Die Tiere haben sich an die Lebensbedingungen angepasst, kennen alle Wasserlöcher genau. Wenn die mal kein Wasser mehr haben, kommen heutzutage die Wildhüter und füllen Wasser nach. Übrigens gibt es noch deutsche Pferde in Namibia erfahren wir von Bernard. Als die Wehrmacht 1918 abzog, hat sie ihre Last- und Reitpferde in die Wüste geschickt. Und siehe da, sie haben überlebt, sich fortgepflanzt und sind manchmal zu sehen. Die Reise führte weiter an die Küste nach Walvis Bay. Statt Safari gibt es dort Bootstouren, auf denen die Touristen Robben und Pelikane beobachten können, die bis ans Boot kommen. Die Touristen locken sie mit Fischen an, um sie fotografieren zu können. Wer käme da nicht, wenn Futter angeboten wird.

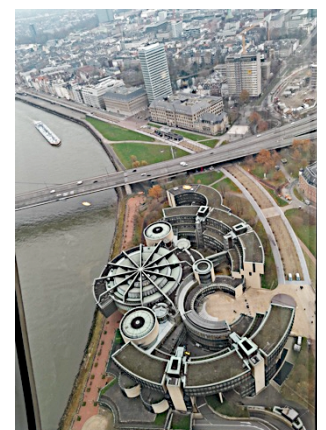


Die Touristen locken sie mit Fischen an, um sie fotografieren zu können. Wer käme da nicht, wenn Futter angeboten wird.

Fast wären sie in Düsseldorf geblieben.

Karin Olschewski hat unsere Mitglieder auf eine schöne Tagesreise mitgenommen

Als der Bus um 10 Uhr abfahren wollte, fehlte ein Mitglied. Es stellte sich heraus, dass es im falschen Bus saß. Es hatte sich beim Einsteigen nur danach erkundigt, ob dieser Bus zum Weihnachtsmarkt führe, aber nicht auf welchen Weihnachtsmarkt. Dieser fuhr nämlich nach Trier.





Der Fahrer des Busses, der ebenfalls zur Abfahrt bereitstand, hatte früh genug gemerkt, dass in seinem Bus eine Person zu viel saß. Glücklicherweise war auch unser Bus noch in Reichweite. So gab es ein Happy End. Das war aber auch das einzige Missgeschick der Adventsfahrt nach Düsseldorf.

Nach der Ankunft in Düsseldorf ging es zunächst zum und in den Rheinturm. Der Rheinturm wurde zwischen 1979 und 1982 erbaut und ist 240,5 Meter hoch. Er besitzt in 172,5 Metern Höhe ein Restaurant, das sich stündlich einmal um die eigene Achse dreht.

So hoch ging die Fahrt der Mitglieder nicht. Denn das wäre um einiges teurer geworden. Trotzdem hatte man auch aus der Höhe, in der unsere Gruppe angekommen war, einen großartigen Blick über Düsseldorf: Landtag (siehe Foto), Medienhafen, Altstadt, Hofgarten, Königsallee und der

Rhein mit seiner Brückenfamilie liegen zu Füßen des Rheinturms. Bei schönem Wetter reicht die Sicht bis in das Bergische Land und nach Köln. Im Anschluss gab es das gemeinsame Mittagessen. Ob es allen geschmeckt hat, kann ich nicht sagen. Aber vorhandene Fotos geben ein positives Bild ab.

Nach dem Essen ging es auf zum Weihnachtsmarkt. Die meisten besuchten von den vielen Weihnachtsmärkten, die es in unserer Landeshauptstadt gibt, den nächstgelegenen. Leider hat keiner der Mitreisenden auf dem Weihnachtsmarkt fotografiert, bzw. seine Fotografien mir zukommen lassen. Mein Wunsch für das neue Jahr wären viele Fotos von den Ausflügen unseres Vereins. Aus Erzählungen aber weiß ich, dass der besuchte Weihnachtsmarkt in Düsseldorf den Erwartungen entsprach und ein wohliges Adventsgefühl hervorrief. Die Rückfahrt nach Euskirchen verlief staufreier als erwartet. Bei der Rückfahrt waren alle an Bord, keiner zu viel, keiner zu wenig. Keiner war in einen falschen Bus gestiegen.



Es ist Advent, es ist Advent, es i-ist Ad-vent

Die Tage vor Weihnachten bestimmen nicht nur die Gedanken und Bilder unserer Gesellschaft vor dem Fest. Sie finden auch Eingang in unseren Verein. Das ist kein Wunder. Denn gerade Menschen in dem Alter, in welchem unsere Mitglieder sind, sind geprägt von dieser Zeit. Fast ein Zehntel jeden Jahres steht im Zeichen von Advent und, als Höhepunkt und krönendem Abschluss, von Weihnachten. Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand religiös ist oder nicht. Die adventlich und weihnachtlich geprägte Welt, in der wir leben, dringt in jeden von uns ein, ob er/sie will oder nicht. Jedes unserer Mitglieder hat mindestens 60-mal Advent erlebt und gelebt. Dabei spielen die sozialen Bindungen eine große Rolle, vor allem die Einbindung in die



Familie. Bei vielen unserer Mitglieder hat sich diese in ihrer langen Lebenszeit verändert. Manch eine(r) bleibt allein zurück und ist einsam geworden. Allein zu sein, ist eine bittere Erfahrung. Einsam zu sein, ist während des ganzen Jahres schlimm. Die Einsamkeit im Advent und zu Weihnachten wird von vielen als besonders bedrückend empfunden. Rilke hat es in seinem Herbstgedicht treffend beschrieben: „Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben, wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben, und wird in den Alleen hin und her unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.“ Deshalb ist es so wichtig, dass es für Seniorinnen und Senioren einen „Ort“ wie unseren Verein gibt, an dem die Einsamkeit gemildert werden kann.



Und so feierten wir gemeinsam im Advent.

Die Vereins-Adventsfeiern am 6. und 7. Dezember:

Wir sagen euch an den lieben Advent,

war eines der Lieder, die Erika Köllmann mit ihren Spätzündern ausgewählt hatte, um sie an beiden Nachmittagen mit den Gästen während der Adventsfeiern zu singen. Erika hatte ihre Gitarre mitgebracht, mit der sie den Gesang anleitete und unterstützte. Die Lieder gehörten zum kleinen Programm. U.a. trug Max Pflug ein selbst geschriebenes Gedicht vor. Karin Gerhardt begeisterte mit einem Gedicht, in dem Jesu Geburtsgeschichte in lustiger Weise auf Ripuarisch erzählt wurde.

Als die Gäste um drei Uhr in dem adventlich geschmückten Saal Platz genommen hatten, fanden sie feierlich gedeckte Tische vor.



Um ein schönes adventliches Ambiente herzustellen, hatte der Festausschuss sich sehr viel Mühe gegeben. Ihre Bemühungen haben sich gelohnt. Vermutlich gab es niemanden, der sich bei der Feier nicht wohlgeföhlt hat. Auch der Kaffee war bereits gekocht und die Teller mit selbst-gebackenen Plätzchen verlockend geföhlt. Während der zwei Stunden sorgten die Mitglieder des Festausschusses auch dafür, dass die Gäste mit Getränken versorgt wurden.

Vor Betreten des Saales wurden die Gäste von Advents- und

Weihnachtsdekorationen überrascht, die die Dekogruppe zum Verkauf ausgestellt hatte. Da braucht man keinen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt mehr. Die von der Dekorationsgruppe hergestellten Stücke sind mindestens genauso schön, wie die auf den Weihnachtsmärkten angeboten. Habe ich nicht recht?



Advent in den Tanzgruppen

Eine schöne Tradition sind die Adventsfeiern der beiden Tanzgruppen von Martina Roth. Morgens beginnt DOSADO. Die Tische werden geschmückt. Plätzchen und Kaffee werden bereitgestellt. Die Mitglieder haben außerdem selbst zubereitete Speisen mitgebracht. Dazu werden Adventslieder angestimmt. Und endlich ist auch mal Zeit zum Reden, denn normalerweise ist das zwischen den verschiedenen Tänzen nicht erwünscht.

Ist die Mittagspause vorbei, wechseln die Beteiligten der Feiern. Nun sind die Älteren gekommen, deren Tänze in der Gruppe HARLEKIN im Sitzen stattfinden. Auch hier wird die tänzerische Gymnastik abgelöst von einem gemütlichen Beisammensein, gemeinsamem Singen und Essen und Trinken. Eine schöne Geste von Martina ist es, dass sie sich die Mühe macht, für jede(n) ein Päckchen zu packen, die sie ihren Teilnehmer*innen überreicht.



Advent in anderen Gruppen,

so bei LimA/AidA(Foto 3), beim Meditativen Tanzen (Fotos 1,2), beim Wanderzirkus (Foto 5) und zuhause bei Mitgliedern (Foto 4)



Das 4. Foto gehört zu einer Advents-Lyriklesung, die bei Willy und Heidi Mahr stattfand. Es gab einen leckeren selbstgebackenen Garnelenkuchen. Das 5. Foto zeigt eine Szene aus der Wanderung des Wanderzirkus zu den Krippen von Marmagen. Die abgebildete Person ist keine Krippenfigur, sondern ein Mitwanderer.



Sicherlich ging es auch in anderen Gruppe adventlich zu. Aber davon liegen keine Fotos vor.

Lesecafé

„Sturmflut“ von Margriet de Moor

Schon der Titel genügte, um bei den Teilnehmer*innen des Lesecafés Erinnerungen hervorzurufen. Dabei war die Flut, über die die Niederländerin Margriet de Moor geschrieben hat, in Ausmaß und Folgen viel schlimmer als das, was sich 2021 in der Nordeifel abgespielt hat. Einer plötzlichen Laune gehorchend tauschen zwei Schwestern über das Wochenende ihre Rollen. Die eine, Lidy, fährt



zum Geburtstag der Patentochter der anderen, Armanda, auf die Nordseeinsel Schouwen-Duiveland. Daheim in Amsterdam kümmert sich Armanda währenddessen um Lidys Mann und die kleine Tochter. So weit, so unspektakulär. Doch weil das ausgerechnet an jenem Wochenende vom 31. Januar auf den 1. Februar 1953 passiert, an dem die niederländische Küste von der seit Jahrhunderten schlimmsten Sturmflut heimgesucht wird, die Dutzende Deiche wegspült, fast 2000 Tote kostet, 70 000 Häuser zerstört und wegspült und beinahe die gesamte Region Zeeland verschluckt, kostet der kleine Rollentausch die 23-jährige Lidy das eigentlich gerade erst beginnende Leben. Das führt stattdessen Armanda, deren Idee der Wochenendaustausch gewesen war, an der Seite von Lidys Mann und als Mutter der Tochter für sie fort. Ganz so, wie sie es sich schon zuvor in ganz kurzen Momenten insgeheim ausgemalt hatte. Die Sturmflut von 1953 ist bis heute ein Trauma für unser Nachbarland.

Margriet de Moor hat darüber einen Roman geschrieben, der in meisterhaften Worten großflächige Naturporträts von dem

entfesselten Meer, das unter einem nachtschwarzen Himmel die Deiche wegriss, Wiesen verschluckte und Kühe fortspülte, geschrieben. Die Autorin schildert den tosenden Lärm der Wogen, das Gebrüll der Tiere und das plötzliche Hervorbrechen eines schier übermenschlichen Überlebensinstinkts, von dem jeder auf der Insel ergriffen wird. Versprengte Menschengruppen treiben auf behelfsmäßigen Floßteilen durch die Fluten im Anblick von panischem Vieh und wegsackenden Häuserwänden. Diese Schilderungen sind zugleich die beeindruckendsten Passagen des Romans. Die Autorin lässt die minutiöse



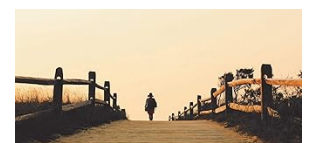
Chronologie der Flutnacht, in der Lidy schließlich für immer verschwinden wird, parallel laufen mit dem Leben von Armanda, die nur überlebt hat, weil sie die Rolle mit der Schwester getauscht hat. Nach Lidys Tod heiratet sie deren Mann und übernimmt die Mutterrolle bei deren Tochter. Sie stirbt schließlich in hohem Alter. Glücklicherweise nicht. Zu sehr leidet sie unter dem Verlust ihrer Schwester, ihrem Schuldgefühl und dem Verzicht auf ein eigenes Leben, weil sie Lidys Leben weitergeführt.

Das Buch löste unterschiedliche Beurteilungen aus. Einige störten sich an der emotionslosen, nüchternen Sprache. Andere konnten die genaue Beschreibung des Schreckens kaum ertragen. Wieder andere störte der Aufbau des Buches. Es wurden abwechselnd die kurzen zwei Tage des Überlebenskampfes der einen Schwester und das lange Leben der anderen Schwester erzählt. Aber in der Diskussion wurden auch eigene Erinnerungen an die Flut im Rheinland in uns wach. Kritisch wurde hinterfragt, ob bei uns genug getan worden ist, und ob wir vor den Folgen einer wiederkommenden Flut genügend geschützt sind. In Holland hat man mit den Delta-Werken ein Jahrtausend-Bauwerk mit immensen Kosten errichtet. Die Deltawerke können bei Sturmflut die Provinz Zeeland komplett vom Meer abriegeln. Wenn man die Geldentwicklung einbezieht, würde das Deltawerk heute 140 Milliarden Euro kosten. Bei uns dagegen ist so wenig an Vorsorge getroffen, dass die Folgen einer neuen Flut wieder verheerend wären, meinten einige Diskutanten.



Am Freitag, den 24. Januar 2025, findet das nächste Lesecafé statt. Leider gibt es eine schlechte Nachricht. Das Lesecafé ist voll besetzt, sodass es zurzeit keine Neuaufnahmen mehr geben kann. Das ist sehr schade. Könnte man ein zweites Lesecafé eröffnen? Im Prinzip, ja. Man braucht dazu ein paar Leute, die gerne lesen, die gerne mit anderen Leuten über

Gelesenes plaudern, die es schön finden, mit netten Leuten gemütlich Kaffee und Gebäck zu genießen und mit ganz neuen und überraschenden Erkenntnissen über ein Buch nach Hause zu gehen. Die Teilnehmer*innen des Lesecafés helfen gerne bei der Einrichtung eines zweiten Lesecafés.



ELIZABETH
STROUT

btb

Ausgezeichnet mit dem Pulitzerpreis

Mit Blick aufs Meer

Roman



Das nächste Buch des Lesecafés heißt „Mit Blick aufs Meer“ und ist von Elizabeth Strout aus den USA geschrieben worden. Christine Westermann schreibt: „Wenn ich eine Liste von Urlaubsbüchern erstellen müsste, dann würde dieses Buch an erster Stelle stehen“. Lassen wir uns überraschen. Die Geschmäcker von Leser*innen sind sehr unterschiedlich.

Zum Tode von **Klaus Rohland**

Langjähriger Vorsitzender von „Älterwerden in Euskirchen“

1. Ehrenvorsitzender



Im Dezember wurde Klaus Rohland auf dem Flamersheimer Friedhof beerdigt. Mit ihm und seiner Lebensgefährtin Hildegard Weigelt, die im Jahre 2023 verstorben ist, geht eine Ära des Vereins zu Ende.

Klaus Rohland wurde im Jahre 1933 im Ruhrgebiet geboren. Nach der Schule arbeitete er in der Großchemie bis zu seiner Pensionierung 1994. Noch im gleichen Jahr siedelte er mit Hildegard Weigelt nach Euskirchen um. Beide sind im Gründungsjahr 1995 dem Verein beigetreten. 1997 wurde Klaus Rohland zum 1. Vorsitzenden gewählt, ein Amt, das er bis zum Jahre 2011 ausübte. In dieser Zeit baute er zusammen mit Hildegard das Vereinsleben mit der Initiierung vieler Feste aus. Dazu gehörte z. B. das große Sommerfest und die Advents- und Geburtstagskaffees. Beide sorgten dafür, dass das System der vielen Gruppen entstand. Sie konnten immer mehr Mitglieder dafür gewinnen, Gruppenleiter*in zu werden. Ihr größter Verdienst ist es, das Vereinsheim in der Ursulinenstraße zu finden. Im Jahre 2009 bezog man das neue Domizil. Dadurch konnte die Zahl der Gruppen und ihre Vielfalt enorm erhöht werden. Die Mitgliederzahl stieg stetig.



Hervorzuheben ist die Gründung des AidA-Kurses, für den Hildegard Weigelt und er eine einjährige Ausbildung absolviert haben. Im März 2019 feierte AidA das 15-jährige Bestehen. Während seiner Zeit als 1. Vorsitzender arbeiteten Hildegard und er fast rund um die Uhr für den Verein. Der ganze Verein war auf sie zugeschnitten. Kaum etwas geschah, ohne sie. Klaus Rohland konnte sein Amt abgeben mit der Gewissheit, dass der Verein gut und solide aufgestellt war.

Vermischtes

Erinnerung: Der 1. „Brettspiel“-Termin war am 3. Januar 2025 um 14:30. (Foto) Der zweite Termin ist am 17. Januar, und weiter jeden 1. und 3. Freitag des Monats.



Lichthof-Überdachung – ein Projekt, würdig unserem 30-jährigen Jubiläum

In Sachen Überdachung ist Bewegung gekommen. War es bisher ein Kostenproblem, so hat sich überraschend eine Lösung dafür gefunden. Unsere Vermieterin, Frau Zimmermann, möchte die Kosten übernehmen. Als Voraussetzung ist eine Kostenvoranschlag notwendig. Wir können also aktiv werden.

Der Vorstand möchte das Projekt nicht ohne Einbeziehung der Mitglieder durchführen. Wir brauchen den Sachverstand von Mitgliedern, die sich mit so etwas auskennen, und die Mithilfe von Mitgliedern, die bei der Erstellung der Überdachung mitanpacken. Wir werden auch die Interessen von Gruppen in die Planungen miteinbeziehen. So soll zum Beispiel das Licht im Werkraum möglichst wenig negativ beeinflusst werden; es sollte im Hochsommer im Lichthof nicht zu warm werden; es sollten die Tischtennis- und die Dartgruppe ganzjährig unter der Überdachung eine Bleibe finden; auch wäre es schön, wenn eine Bank und ein Tisch dauerhaft darunter Platz finden, um eine spontane Benutzung zu erleichtern. Die **Sonne** wird über die Fortschritte berichten. Vielleicht können wir einen überdachten Lichthof zum Maifest einweihen. Also: Schöne Aussichten!

Unsere Radgruppe wird aktiv.

Der Erftadweg ist seit der Flut am Krusche Booms nicht mehr befahrbar.

Radfahrer müssen einen gefährlichen Umweg fahren.

Unsere Radgruppe möchte dies, nicht nur zu ihrem eigenen Nutzen, ändern S.9

Josef Kremer und seine Radlertruppe sind verärgert. Seit der Flut ist ein Teil des Erft Radweges in der Nähe des Krusche Booms nicht mehr befahrbar. Still ruhet seither die Störstelle. Die Ruhe wird nur durch Radfahrer*innen und Wanderer/Wanderinnen gestört, die dies Stelle passieren, dann aber einen gefährlichen Umweg machen müssen. Die Störung könnte man schnell beheben, wenn eine Behörde das denn will oder es ihr nicht egal ist. Bei der Suche nach der zuständigen Behörde bei der Stadt oder dem Kreis Euskirchen erlebte Josef einen Ringelpiez. Man erklärte sich nicht für zuständig und verwies auf eine andere Behörde. Auf diese Weise lernte Josef viele Behörden und ihre Mitarbeiter*innen kennen. Der aktuelle Stand: eine Behörde in Weilerswist soll zuständig sein. Auf Anfrage dort bestätigte ein Behördenmitarbeiter seine Zuständigkeit – auch schon ein Erfolg, im Dickicht des Behördenschungels zum Zielort zu kommen – aber man muss schon ziemlich hartnäckig sein, um so weit zu kommen. Der zuständige Behördenmitarbeiter beklagte die Überlastung bei solchen Aufgaben und sagte vage eine Beseitigung der Störstelle bis Herbst/Winter des Jahre 2025 zu, also bis nach dem Ende der nächstjährigen Radfahrersaison, natürlich ohne Gewähr. Im Juli 2025 kann die Störstelle dann 4-jähriges Jubiläum feiern. Vielleicht sollten Euskirchens Fahrradfahrer*innen dann eine kleine Gedenkfeier vor Ort gestalten. Vielleicht gibt es sogar im Jahr 2026 in der Nähe es Krusche Booms eine Feier zu einem runden „Geburtstag“, zum fünfjährigen Geburtstag nämlich.

Max Pflug hat ein Gedicht dazu geschrieben. Dieses Gedicht – leicht redaktionell verändert - ist als Leserbrief dem Kölner Stadtanzeiger zur Veröffentlichung übergeben worden:

1)Ach, wie war es doch vordem an der Erft so wunderschön, als man dort vor ein'gen Jahren ungestört konnt´ Fahrrad fahren.	2) Leider ist das lange her. Denn nun geht das gar nicht mehr Den Radlern geht´s wie vielen ändern, die zum Beispiel gerne wandern:	3)Seit die Flut den Weg zerstört, ist nichts passiert hier; man ist empört. Die Zerstörung am Krusche Boom die Laune verdirbt, die Freude am Fahren und Wandern verstirbt.
4) Man sieht es klar auf diesen Bildern: Nur Gestrüpp und Unkraut wildern.	5)Liebe Verantwortliche in den Ämtern, ganz ehrlich! Die Kreuzung am Krusche Boom ist gefährlich. Radler und Wanderer müssen sich dort in den Autoverkehr stürzen: ein Gefahr bringender Sport!!	6)Drum ist die Bitte wohl mehr als verständlich: Bringt den Weg in Ordnung. Macht es endlich!!!!!!



IMPRESSUM: Älterwerden in Euskirchen, Ursulinenstraße 34, 53879 Euskirchen, Öffnungszeiten Büro: mo, di, mi, do, fr von 10 -12 Uhr; Telefon: 02251/73085
 der Verein ist vom Finanzamt Euskirchen als gemeinnützig anerkannt.
 Mail: aelterwerden-eu@freenet.de, - Internet/Portal: aelterwerden-in-euskirchen.de,
 Bank: KSK-Konto-Nr.1803535, BLZ: 38250110, IBAN:DE54 3825 0110 0001 8035 35,
 Bic: WELADED1EUS. Der Beitrag beträgt 8 Euro im Monat; das sind 96 Euro im Jahr.
 Redaktion: Reiner Winkin–viSdP, Petra Macherey-Pfahl (zuständig für das Schaufenster) und der Vereinsvorstand; die nächste **Sonne** erscheint voraussichtlich am 1.Februar 2025.